

Medienmitteilung vom 11.03.2022

Erstmals datenbasiert ermittelt: Mindestfallzahlen für Operationen Mangelnde Routine: Mehr als 270 unnötige Tote in Schweizer Spitälern

Martigny, 11.03.2022 – In Schweizer Spitälern werden Patienten oftmals von Ärzten behandelt, denen die notwendige Routine für ein optimales Behandlungsergebnis fehlt. Dies führt zu mehr als 270 Todesfällen, die verhindert werden könnten. Erstmals weist nun eine wissenschaftliche Studie für zehn Operationen nach, wie oft eine medizinische Behandlung in Schweizer Spitälern mindestens durchgeführt werden muss, um ein optimales Behandlungsergebnis zu erhalten. Die so ermittelten Mindestfallzahlen liegen deutlich höher als die bisher von den Kantonen geforderten Mindestfallzahlen.

Routine zahlt sich bei medizinischen Eingriffen aus. Geübte Ärzte und ihre medizinischen Teams erzielen vor allem bei komplexen Eingriffen bessere Behandlungsergebnisse. Dies ist im Rahmen von wissenschaftlichen Studien belegt. Der Frage, wie oft ein Eingriff mindestens durchgeführt werden muss, um ein qualitativ gutes Ergebnis zu erhalten, ging eine wissenschaftliche Studie von Dr. Daniel Zahnd im Auftrag der Groupe Mutuel nach. So wurde der Zusammenhang zwischen Routine der Ärzte und dem Sterberisiko der Patienten bei 25 Krankheitsgruppen untersucht. Bei zehn medizinischen Eingriffen stellte die Studie einen signifikanten Zusammenhang zwischen der Fallzahl und der Sterblichkeit der Patienten fest. Zudem konnte der Autor die Mindestfallzahlen für medizinische Eingriffe herleiten, bei denen gesamtschweizerisch eine mindestens durchschnittliche Behandlungsqualität zu erwarten ist.

Nur wenige Spitäler erfüllen die Mindestfallzahlen

Die heute gültigen Mindestfallzahlen in der Schweiz, die in den Spitalplanungs-Leistungsgruppen (SPLG) zur Anwendung kommen, basieren auf Literaturanalysen. Dies entspricht dem bisher üblichen pragmatischen Ansatz in solchen Fällen. Zudem kann man Erkenntnisse aus anderen Ländern auch auf die Schweiz übertragen. Die nun in der vorliegenden Studie erstmals gewonnenen Mindestfallzahlen basieren auf Zahlen des Bundesamtes für Statistik der Jahre 2017 bis 2019 mit 258 Datensätzen von Akutspitälern. Vergleicht man die so gewonnenen Zahlen mit den Mindestfallzahlen der Spitalplanungs-Leistungsgruppen (SPLG) der Kantone, zeigen sich grosse Unterschiede. Bloss ein geringer Teil der Spitäler erreicht die von der vorliegenden Studie berechneten Mindestfallzahlen. Es sind vor allem Regional- und Bezirksspitäler, welche die Fallzahlen nicht erreichen. «Das Problem ist grösser als bisher angenommen wurde», sagt Studienautor Zahnd. In der Vorgängerstudie aus dem Jahr 2020 ging man noch davon aus, dass im Jahr 2018 gut 46 Prozent der Spitäler die geforderten Mindestfallzahlen der SPLG nicht erreicht hatten.

Operative Entfernung der Harnblase: Nur drei Spitäler erfüllen die Anforderung

Die Studie kommt zum Schluss: Mit den ermittelten Mindestfallzahlen liessen sich bei den zehn untersuchten medizinischen Eingriffen jedes Jahr mehr als 270 Todesfälle verhindern. Der grösste Unterschied zwischen den wünschbaren und den heute in den Spitälern angewendeten Mindestfallzahlen findet sich bei der Entfernung der Harnblase. 40 Spitäler erreichen die von der Studie erhobenen Mindestfallzahlen nicht. Lediglich drei Spitäler erreichen die Mindestzahl von 26 Operationen pro Jahr. Bei Hüft- und Kniegelenkersatz fordern die SPLG mindesten 50 Behandlungen pro Jahr. Die empirisch berechneten Werte der Studie liegen beim Hüftgelenk-Ersatz bei mindestens 303 und beim Kniegelenkersatz bei 225 pro Jahr.

| Eingriff/Behandlung | MFZ der Studie (Quelle: vorliegende Volume-Outcome Studie) | MFZ gemäss SPLG | Anteil Spitäler, welche die MFZ erreichen gemäss vorliegender Studie |
|--|---|-----------------|---|
| Harnblase (Entfernung) | 26 | 10 | 7.0% (3 von 43) |
| Hüftgelenk-Ersatz | 303 | 50 | 8.9% (8 von 90) |
| Chronische obstruktive Lungenkrankheit (COPD) | 263 | - | 9.1% (9 von 99) |
| Lunge (teilw. Entfernung) | 90 | 30 | 10.6% (9 von 85) |
| Dickdarm (teilw. Entfernung) | 90 | - | 10.6% (9 von 85) |
| Herzinfarkt | 325 | - | 13.7% (13 von 95) |
| Kniegelenk-Ersatz | 225 | 50 | 14.6% (13 von 89) |
| Operation der Becken- und Beinarterien | 34 | 10 | 15.6% (7 von 45) |
| Prostata (Entfernung) | 175 | 10 | 16.5% (15 von 91) |
| Bauchspeicheldrüse (Entfernung) | 28 | 29 | 22.6% (7 von 31) |

Schlussfolgerungen

«Aufgrund der gefundenen Zusammenhänge und dem grossen Unterschied zu den in der Spitalplanung vorgegebenen Mindestfallzahlen wäre es wünschenswert, die strukturellen Reformen im Spitalbereich voranzutreiben», sagt Dr. Daniel Zahnd.

«Die Studie zeigt, dass die Routine ein wichtiges Element für einen erfolgreichen Eingriff ist. Zusätzlich braucht es weitere qualitätsfördernde und patientenorientierte Massnahmen. Wir sind unseren Versicherten verpflichtet und möchten, dass diese bestmöglich behandelt werden. Daher fördern wir Studien und Projekte, welche die Qualität der Eingriffe und damit das Patientenwohl ins Zentrum stellen», sagt Thomas Boyer, CEO der Groupe Mutuel.

Ansprechpartner für die Medien

Serkan Isik, Leiter Medienkommunikation D-CH
Tel. 058 758 90 05 sisk@groupemutuel.ch

Über die Groupe Mutuel

Mit mehr als 2700 Mitarbeitenden in der ganzen Schweiz steht die Groupe Mutuel im Dienst von 1,3 Millionen Einzelkunden und 25 500 Unternehmen.

Als einziger umfassender Versicherer in der Schweiz positioniert sich die Groupe Mutuel als Referenzpartner in den Bereichen Gesundheit und Vorsorge für ihre Einzel- und Unternehmenskunden. Der Umsatz überschreitet 5,4 Milliarden Franken. Dank ihren massgeschneiderten Versicherungslösungen in den Bereichen Grundversicherung (KVG) und Zusatzversicherung (VVG) belegt sie den dritten Rang der Gesundheitsversicherer in der Schweiz. Die Groupe Mutuel bietet zudem eine umfassende Produktpalette in den Bereichen individuelle Vorsorge und Vermögensversicherung an. Der Versicherer mit Sitz in Martigny bietet Unternehmen aller Grössen Lösungen für das Krankentaggeld, die Unfallversicherung (UVG) sowie für die berufliche Vorsorge (BVG) an. Im Bereich Gesundheitsversicherungen für Unternehmen belegt die Groupe Mutuel national den fünften Rang.